

Handy und Goldkette geraubt

17-Jähriger am Bahnhof überfallen

Hagen-Mitte. Ein 17-jähriger Jugendlicher gab am Freitag gegen 23.15 Uhr in der Straße Am Hauptbahnhof einem Fremden sein Handy, da dieser ein Telefonat führen wollte. Allerdings tippte der Mann nur auf dem Display herum und war schon im Begriff, das Mobiltelefon in die Tasche zu stecken, als der 17-Jährige sein Telefon zurückverlangte. Der Fremde bat ihn jedoch, für einen weiteren Anruf das Display freizuschalten. Auch das machte der 17-Jährige. In dem Augenblick kam ein zweiter Fremder hinzu, der ihn fragte, was er für eine Goldkette trage. Als der 17-Jährige ihm antwortete, dass ihn das nichts angehe, riss der Mann ihm die Kette vom Hals und schlug ihm ins Gesicht. Unmittelbar danach flüchteten beide Täter. Der erste Täter ist ein ca. 17 Jahre alte Südländer, etwa 1,70 Meter groß und hat dunkle Haare – an den Seiten kurz und vorne etwas länger. Er trug ein weißes Hemd und eine blaue Stoffhose. Der Täter, der die Kette raubte, ist ca. 18 bis 20 Jahre alt, Südländer, 1,80 bis 1,85 Meter groß und dünn. Er trug eine graue Jogginghose und einen grauen Kapuzenpullover mit roter Aufschrift und hatte die Kapuze über den Kopf gezogen. Täterhinweise: ☎ 986-2066.

23-Jährige sorgt für Chaos

Wohnung des Freundes völlig verwüstet

Altenhagen. In einen chaotischen Zustand hat eine 23-jährige Frau am Wochenende die Wohnung ihres Lebensgefährten in Altenhagen versetzt. Weil der junge Mann sie verlassen wollte, erschien sie an seiner Wohnungstür. Mit scharfen Fingernägeln zerkratzte sie ihm Arme und Gesicht und verschaffte sich so Zutritt in die Wohnung. Dort verursachte sie jede Menge Chaos und verschwand schließlich, nachdem sie noch einen gefüllten Putzeimer auf dem Küchenboden entleert hatte und ihr ehemaliger Lebensgefährte daraufhin die Polizei rief. Weil sie nicht gemeinsam mit ihrem Freund in der Wohnung lebt, blieben ihr ein Wohnungsverweis und ein Rückkehrverbot seitens der Polizei erspart, nicht aber eine Anzeige wegen Körperverletzung.

Mehrere Autos zerkratzt

68-Jähriger sorgt für 15 000 Euro Schaden

Hagen-Mitte. Sachschäden in Höhe von mehr als 15 000 Euro hat ein 68-jähriger Mann in der Nacht zum Samstag in der Nähe des Arbeitsamtes verursacht. Er war dabei beobachtet worden, wie er im Bereich Körnerstraße/Graf-von-Galen-Ring mehrere Autos zerkratze. Die Zeugen riefen einen zufällig in der Nähe stehenden Polizisten zur Hilfe, der den Mann bis zum Eintreffen seiner Kollegen festhielt. Mit einer Tonscherbe hatte der 68-Jährige die Fahrzeuge zum Teil massiv zerkratzt. Weil er sich sehr renitent verhielt und zudem ziemlich betrunken war, kam der Mann in eine Ausnüchterungszelle, wo er seinen Rausch ausschlafen durfte.



Das Trialfahren soll die soziale Kompetenz der Jugendlichen stärken, die drohen weiter in Kriminalität abzugleiten. Das Projekt sollte ursprünglich in Rummenohld stattfinden, was durch den Protest von Anwohnern verhindert wurde. Daraufhin stellte der MSC Herbede sein Gelände in Witten zur Verfügung. FOTO: BORIS SCHOPPER

Statt schiefer Bahn die Kurve kriegen

Wie ein Projekt in Hagen straffälligen Kindern helfen will, nicht weiter in die Kriminalität abzugleiten. Motorsport nicht als reine Spaßmaßnahme

Von Boris Schopper

Hagen. Wer dem 13 Jahre alte Sandro* ins Gesicht sieht, mag kaum glauben, dass der Junge schon eine kleine kriminelle Karriere hinter sich hat. Mit seinen wuscheligen braunen Haaren, den dunklen Augen, aus denen er etwas unsicher dreinblickt, und dem pausbäckigen Gesicht könnte Sandro Großmutter's Liebling sein. Der goldige Junge, der gute Noten nach Hause bringt, artig Hausaufgaben erledigt und ab und zu fünf Euro in die Hand gedrückt bekommt, weil er ein so manierlicher Enkel ist. Doch Sandro war bislang alles andere als untadelig. Mit einer Clique zog er durch Altenhagen und erpresste Jugendliche. Abgezockt wurden sie, wie es die Jungs nennen. Und wer nichts geben wollte, der bekam auch schon mal eine aufs Maul.

Mit 13 Jahren ist Sandro noch nicht strafmündig. Der Staat hatte bislang kaum eine Möglichkeit, Kinder wie Sandro einzufangen. Erst ab dem vollendeten 14. Lebensjahr drohen Jugendlichen Strafen oder soziale Maßnahmen. Dann sind viele Heranwachsende aber schon seit Jahren im Strudel von Gewalt und Kriminalität gefangen. Im Rahmen eines Modellprojektes sollen in Hagen Kinder davor bewahrt werden, tiefer in die Straffälligkeit abzugleiten. Das Präventionsprojekt „Kurve kriegen“ wird zunächst zwei Jahre lang vom NRW-Innenministerium finanziert. Es setzt bei Kindern zwischen 8 und 15 Jahren an, die alle schon eine dicke Strafakten haben. 2010 gab es stadtweit 239 Intensivstraf-täter – Kriminelle also, die innerhalb eines Jahres mindestens fünf Straftaten begangen haben. 34 Prozent davon waren Jugendliche. 24 Jugendliche werden derzeit in Hagen im Projekt „Kurve kriegen“ betreut. „Obwohl diese Jugendlichen massiv auftreten“, sagt Sozialpädagoge Uwe Grohmann, „haben sie ein geringes Selbstwertgefühl.“

Grohmann hat vor ein paar Monaten ein Büro am Polizeipräsidium bezogen und arbeitet beim Projekt „Kurve kriegen“ mit der Behörde zusammen. Besonders

eng ist die Kooperation mit Kriminalhauptkommissar Peter Passehl, der Akten von straffällig gewordenen Kindern sichtet und Probanden herausfiltert, die gefährdet sind, Intensivtäter zu werden. Sie werden in das Projekt aufgenommen, sofern die Eltern zustimmen. Das Projekt setzt auf freiwillige Teilnahme aller Beteiligten. Einmal, weil die nicht strafmündigen Kinder nicht mit einem richterlichen Urteil zur Teilnahme verpflichtet werden können. Andererseits soll durch die Freiwilligkeit die Akzeptanz des Projektes gesteigert werden. Denn überwiegend wenden sich die Sozialarbeiter und



„Diese Jugendlichen haben nie richtig gelernt, akribisch auf ein Ziel hinzuarbeiten.“

Uwe Grohmann Sozialpädagoge

Polizisten bei „Kurve kriegen“ an eine Klientel, die immer wieder mit dem Gesetz oder dem Jugendamt in Konflikt gerät. Die Skepsis gegenüber staatlichen Behörden ist dementsprechend groß. „Wir sind bislang nur einmal auf Ablehnung gestoßen“, erzählt Passehl, „und wurden regelrecht rausgeschmissen aus der Wohnung.“ Ansonsten sei die Zustimmung groß. „Die Familien sehen“, mutmaßt Passehl, „dass von der Polizei einmal etwas anderes kommt als Repressalien.“ Nämlich Hilfe für ihre Kinder, für die sie sich ja auch eine bessere Zukunft wünschen.

Rollenspiele, Anti-Aggressionsprogramme, Lernhilfen, Sprach- oder Sportkurse sollen die Jugendlichen positiv beeinflussen. Sie sollen lernen ‚Nein‘ zu sagen, über

ihre Probleme zu reden, ihre Gefühlslage korrekt einzuordnen oder ihre Aggressionen in den Griff zu bekommen. Ein Ziel ist auch, ihre soziale Kompetenz zu steigern. So wie beim Trial. Einem Motorsport, bei dem es vor allem auf Konzentration und Körperbeherrschung ankommt. „Diese Jugendlichen haben nie gelernt, akribisch auf ein Ziel hinzuarbeiten“, sagt Grohmann. „Hier können sie scheitern und es wieder versuchen. In ihrem normalen Leben geben sie schnell auf. Hier nicht.“ Sie lernen auch, Verantwortung zu übernehmen, denn sie müssen ihre Maschinen säubern und sorgsam mit



„Wenn nur jedes zehnte Kind von der Kriminalität weg kommt, haben wir viel erreicht.“

Peter Passehl Hauptkommissar

dem Gerät umgehen. „Man denkt nicht daran, irgendeinen Mist zu bauen, wenn man hier ist“, sagt Sandro in einer Pause beim Trial. In ihrem Umfeld erleben Kinder wie Sandro kaum die Vorzüge eines Vereinslebens oder haben vergleichbare prägende Erlebnisse. Die Clique ist ihr sozialer Partner – und wenn die kriminell ist, gleiten auch sie ab.

Das Land lässt sich das Projekt „Kurve kriegen“ einiges kosten. 4,5 Millionen Euro wurden pro Jahr im Haushalt veranschlagt – für alle acht Modellkommunen, zu denen auch Hagen zählt. Ein Aufwand, der sich lohnt, meint Hauptkommissar Passehl: „Wenn nur jedes zehnte Kind von der Kriminalität weg kommt, haben wir viel erreicht.“ Dann ist es ist ein Gewinn

für ihren persönlichen Lebensweg und für die gesamte Gesellschaft.

* Name geändert

DREI FRAGEN AN



Markus Kaiser FOTO: BORIS SCHOPPER

„Es geht nicht allein um das Motorradfahren“

Markus Kaiser führt Trial-Kurse unter anderem für das Projekt „Kurve kriegen“ durch.

1 Was macht die Sportart Trial aus?

Die deutsche Übersetzung für das Wort „Trial“ lautet „Versuch“. Der Sportler wird mit immer neuen Hindernissen konfrontiert, für die er Strategien erarbeiten muss, um diese zu überwinden. Trial-Motorräder sind leichte, geländegängige Maschinen, die im Stehen und in Schrittgeschwindigkeit über den Parcours bewegt werden.

2 Was bringt den Jugendlichen die Sportart?

Gerade Jugendliche, die nur schwer zu motivieren sind, kann man mit Trial packen.

3 Und welche Effekte erhoffen Sie sich?

Es geht nicht allein darum, Motorrad zu fahren, sondern um Verlässlichkeit und das Durchhalten in Situationen, in denen es nicht so gut läuft. Auch das soziale Miteinander ist wichtig. Wir üben in Gruppen von bis zu sechs Jugendlichen. Trial ist ein Kontrast zum Alltag, wo alles schnell geht. Die Jungs schaffen hier mit Übung und Geduld Dinge, die sie sich selbst nie zugetraut hätten. Hier können sie einen Gang rausnehmen und müssen Haltung bewahren: Die Balance auf dem Motorrad, die sich hoffentlich auf andere Lebensbereiche überträgt.

KOMPAKT

Nachrichten aus Hagen

Fünffähriger hatte Schutzengel

Boele. Einen guten Schutzengel hatte ein Fünffähriger am Sonntagmittag im Schusterweg. Ein Anwohner war mit seinem VW Golf mit geringer Geschwindigkeit unterwegs, weil ihm bekannt war, dass in diesem Bereich immer wieder spielende Kinder unachtsam auf die Straße laufen. Trotzdem konnte der 18-Jährige eine Kollision mit dem Kind nicht verhindern, als dieses plötzlich hinter einem geparkten Auto hervorlief. Der Fünffährige stürzte und zog sich Schürfwunden und Prellungen zu, die in einem Krankenhaus ambulant behandelt wurden. Zeugenhinweise nimmt die Polizei unter ☎ 986 2066 entgegen.

Jungem Mann die Nase gebrochen

Hagen-Mitte. Mit einer gebrochenen Nase endete in der Nacht zum Samstag eine Prügelei zwischen einem 19-jährigen Wuppertaler und drei bislang unbekanntem Männern. Nach einer verbalen Auseinandersetzung wurde der junge Mann kurz vor 1 Uhr auf der Hohenzollerstraße/Höhe McDonald's von zwei der drei Männer angegriffen. Einer versetzte ihm eine so heftige Kopfnuss, dass seine Nase brach. Erst als sich seine beiden Begleiter in den Streit einmischten, gelang es ihm, sich in das Schnellrestaurant zurückzuziehen und von dort aus die Polizei zu rufen. Bei den Tätern soll es sich um zwei griechische und einen dunkelhäutigen Mann gehandelt haben. Weitere Hinweise an die Polizei, ☎ 986 2066.

Tipps für eine gesunde Lunge

Hagen. Die DAK-Gesundheit Hagen schaltet aus Anlass des Deutschen Lungentags eine medizinische Telefon-Hotline. Am Mittwoch, 27. Juni, gibt es Tipps und Informationen rund um die Lungengesundheit. Das Angebot steht Versicherter aller Kassen offen. Fragen rund um das Thema beantworten Mediziner der DAK-Gesundheit von 8 und 20 Uhr allen Interessierten unter ☎ 0180/1 000 741 (3,9 Cent/min aus Festnetz, maximal 42 Cent/min bei Anrufen aus Mobilfunknetzen). Informationen gibt es auch bei der DAK in Hagen und unter www.dak.de/dmp.

Bürgerversammlung der Bezirksvertretung Haspe

Haspe. Die nächste Bürgerversammlung der Bezirksvertretung Haspe findet am Mittwoch, 27. Juni, um 19 Uhr in der Gaststätte Wortmann, Hestertstraße 54, statt. Alle Bürger aus Haspe sind eingeladen, ihre Anliegen der Bezirksverwaltung sowie den anwesenden Beamten der Polizeiwache Haspe mitzuteilen.

Stammtisch der AG 60plus

Helfe. Der Stammtisch der Arbeitsgemeinschaft 60 plus der SPD tagt am Mittwoch, 27. Juni, um 15 Uhr. Veranstaltungsort ist der Saal des Helmut-Turck-Zentrums der AWO in der Johann-Friedrich-Oberlin-Straße. Angesichts des Themas „Vorsorge und Betreuung im Alter“ steht Rechtsanwalt Peter Falkenroth für Beratungsgespräche zur Verfügung.